



Brot zum Teilen, Brot zum Leben

Ein Anspiel zur neutestamentlichen Erzählung über die „Speisung der 5000“ für einen Familiengottesdienst mit Abend- oder Agapemahl

Die schauspielenden Kinder setzen sich in den Altarraum, in der Mitte Jesus, die Sprecher/innen sprechen ihre Texte von der Kanzel oder an einem Seiten-Micro.

Sprecher 1: Brot zum Teilen, Brot zum Leben –
Jesus will uns das heut' geben.
Leben steckt in diesem Brot,
zeigt, das Jesus stärkt uns in der Not,
seine Liebe will er schenken,
daran wollen wir heute denken.

Sprecher 2: Geschichten fall'n uns dabei ein!
Hör'n wir einfach mal hinein,
was vor langer Zeit geschah
und keiner von uns selber sah,
manches klingt wohl wundersam,
doch das, das ist der Liebe Klang!

Sprecher 3: Wir waren damals wohl 5000 Leute,
viel mehr also als wir in dieser Kirche heute,
wir alle, wir wollten Jesus sehen,
und mit ihm zusammen ne Strecke gehen,
denn in seiner Nähe, da ging's uns gut,
wir alle hatten auf einmal viel mehr Mut.

Sprecher 4: Da saßen wir also, gespitzt unsre Ohren,
wir hörten ihm zu, kein Wort ging verloren.
Er erzählte von Gott und seiner neuen Welt,
in der jeder Mensch genau gleich viel zählt,
Doch irgendwann begannen die Mägen zu knurren,
und Markus, mein Freund, fing an zu murren:

Markus: „Wäre ich doch bloß nicht mitgegangen,
da wär mir der Magen nicht bis die Knie gehangen!
Jetzt habe ich ein riesiges Loch im Bauch,
und ich vermute mal, meine Familie auch!“

Kind 1: „Papa, wann essen wir endlich was?“

Markus: „Ja, du hast Hunger und bist schon so blass!“



- Kind 2:* „Mama, mein Magen knurrt so sehr!
Hast du etwa keine Brezel mehr?“
- Miriam:* „Kind, ich fürchte, heut‘ gibt’s nicht mehr!
Schau her, meine Taschen sind ziemlich leer.“
- Sprecher 5:* Die Freunde von Jesus, sie spüren den Unmut,
sie merken, ein gutes Essen, das täte jetzt gut!
- Andreas:* „Hey, Simon, hast du an den Caterer gedacht?“
- Simon:* „Ne, aber vielleicht hat’s Johannes gemacht!“
- Johannes:* „Was ich? War das etwa mein Job heut?
Ich hab aber nichts! Wie sagen wir’s den Leut?“
- Maria:* „Lasst uns erst einmal Jesus fragen,
sonst gehen die uns noch an den Kragen,
Vielleicht weiß er, was wir jetzt machen,
manchmal da tut er die verrücktesten Sachen!“
- Jakobus:* „Jesus, kannst du mal bitte ne Pause einlegen,
wir müssten gemeinsam was wichtiges bereden.
Von Luft und Liebe zu leben ist etwas schwer,
wir bräuchten da doch noch ein bisschen mehr.“
- Jesus:* „Legt unsre Vorräte mal auf dieses Tuch,
ich bin mir sicher, das ist genug!“
- Thomas:* „Das sind nur fünf Brote, zwei Fische - nicht mehr!
Ja, Jesus, das gibt nicht wirklich viel her!“
- Jesus:* „Ach, habt ihr mal wieder so wenig Vertrauen,
das wird schon reichen, lasst uns nur schauen!“

Alle im Rhythmus... - beim zweiten Mal die Gemeinde einstimmen lassen:

„Alle guten Gaben,
alles was wir haben,
kommt, o Gott, von dir,
wir danken dir dafür,

Amen. Amen. Amen.“

Martha: „Jetzt verteilen wir also Fische und Brot,
wir hoffen, es lindert ein wenig die Not.“



- Andreas:* „Gemeinsam wollen wir nun essen,
und keiner soll den andern vergessen!“
- Jakobus:* „Hey, Petrus, was ist denn da nur los?
Das Brot, das war doch gar nicht so groß.
Die Leute hier sind alle am kauen,
alle scheinen glücklich zu schauen.“
- Petrus:* Die Speisen drohen gar nicht zu Ende zu gehen.
Das Brot, die Fische, überall ist Essen zu sehen.“
- Markus:* „So wenig hatten wir genommen,
und jeder hat genug bekommen.“
- Thomas:* „5000 Menschen, und alle sind satt,
ich kann nur sagen, da bin ich platt.“
- Lea:* „Die Fische sind weg, doch Brot ist noch da,
zwölf Körbe sind übrig, ein Wunder geschah.“
- Sprecher 6:* Satt werden wir also, wenn wir auf Jesus vertraun
und dabei nicht nur auf den Mangel schauen,
und daran glauben, was möglich sein kann,
wenn auch wir teilen: fangen wir doch an!

Autor

Pfarrer Andreas Lorenz, Pädagogisch-Theologisches Zentrum Stuttgart